

folgloser werden die Angriffe des Klassenfeindes. Dennoch wäre es unverzeihlich, nicht jederzeit wachsam zu sein und auf neue Mittel und Methoden des Klassengegners schlagkräftig zu reagieren.

Als neue Form der Subversion gegen den Sozialismus haben die Imperialisten die Theorie des „gewaltfreien Widerstandes“ entwickelt. Dabei geht es ihnen um einen Widerstand, der „hörbar, sichtbar, greifbar und doch nicht zu fassen“ ist^{11 12}. Im Organ der Bundeswehr gibt ein Freiherr von Botberg im Verein mit der sog. Studiengruppe für psychologische Landesverteidigung in Heidelberg Empfehlungen, wie die sozialistischen Staaten über den „gewaltfreien Widerstand“ aufgerollt werden sollen. Seine Darlegungen vom „gewaltfreien, d. h. umfunktionierten gewaltlosen Widerstand“ passen genau in das Arsenal des Exports der Konterrevolution der Imperialisten in die sozialistischen Staaten:

„In der Mehrzahl der Fälle ist anzunehmen, daß gewaltfreier Widerstand kaum in seiner reinen Form auftreten wird. Vielmehr wird der gewaltlose Widerstand in der Regel am Beginn der Auseinandersetzung stehen. ... Sollte diese Methode jedoch nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird die Auseinandersetzung gegebenenfalls gewaltsam fortgesetzt.“¹³

Der sog. gewaltfreie Widerstand soll folglich eine Vorstufe des blutigen Terrors der Konterrevolution sein, wie etwa 1956 in der Ungarischen Volksrepublik. Die Bürger der sozialistischen Länder sollen nur nicht so schnell die wahren Ziele und Absichten der Konterrevolution erkennen können und in der Illusion gehalten werden, es ginge alles „legal“ zu. So empfiehlt Rotberg:

„Der Verzicht auf die Anwendung von Gewalt ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem Verzicht auf Eskalation. Beginnend mit Protest, weitergehend über legale Nichtzusammenarbeit bis hin zum zivilen Ungehorsam bietet sich eine Fülle von Eskalationsstufen.“^{13 14}

Damit jeder versteht, was gemeint ist, werden auch die Stufen einer Eskalation genannt:

„Auf der ersten Stufe versuchen die Widerstandskräfte durch Protestmärsche, Flugblätter, Versammlungen usw. gegen die Verteilung der Rollen Stellung zu nehmen und aufmerksam zu machen, ohne dabei allerdings in den Funktionsmechanismus des bestehenden Systems einzugreifen. Die zweite Stufe der Eskalation sieht den Boykott staatlicher Mitarbeit und -Verantwortung vor. Hierdurch soll das System gelähmt werden ... Die dritte Stufe überschreitet die Grenze der Legalität. ... Diese höchste Form der Eskalation hat die Paralyse des Systems zum Ziele.“¹¹

Obwohl diese Pläne der Imperialisten zum Scheitern verurteilt sind, darf ihre Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Sie sind Bestandteil der generalstabsmäßig geführten ideologischen Diversion gegen die sozialistischen Staaten und in ihrem Kern die Aufforderung, mit kriminellen Methoden und Mitteln gegen die sozialistische Staatsmacht vorzugehen.

Die imperialistischen „Globalstrategen“ kommen im Rahmen der flexiblen Strategie verstärkt zu der Auffassung, dem „kleinen Krieg“ mehr Bedeutung beizumessen als bisher. Im System imperialistischer Strategie werden immer neue Versionen über die Formen

und Methoden des „verdeckten Kampfes“ und spezielle politische und militärische Aspekte seiner Führung unterbreitet. Die Begriffe „verdeckter Kampf“, „kleiner Krieg“, „regionaler Krieg“ usw. laufen alle darauf hinaus, unter Vermeidung einer generellen militärischen Konfrontation mit den sozialistischen Staaten doch noch Möglichkeiten zu finden, über „Phasen von der Terrortätigkeit bis zum konventionellen Gefecht“¹⁵ die politische Macht in den sozialistischen Ländern zu zerstören. Der „verdeckte Kampf“ wird von den imperialistischen Theoretikern als „die Anwendung bewaffneter Gewalt zur Durchsetzung politischer Ziele“, als „die Summe aller unter politischer Zielsetzung von organisierten Personengruppen mit Unterstützung durch dritte Staaten von außen und Sympathisanten von innen innerhalb eines Staatsgebietes gegen die eigene staatliche Ordnungsgewalt gerichteten bewaffneten Gewaltmaßnahmen“ deklariert und propagiert¹¹.

Damit wird nicht mehr und nicht weniger verkündet als die von imperialistischen Staaten gelenkte und infiltrierte bewaffnete Konterrevolution zur Beseitigung der sozialistischen Machtverhältnisse. Auf der Jahrestagung des Arbeitskreises für Wehrforschung im Oktober 1967 in Bad Godesberg, die unter dem Motto „Neue Strategie für Europa?“ stand, wurde u. a. folgende Forderung erhoben:

„Im Hinblick auf Europa aber ließe sich etwa formulieren: Der Krieg in Vietnam sollte auch von den Europäern mit kritischer Aufmerksamkeit studiert werden, und zwar unter dem leitenden Gesichtspunkt: wir sind jetzt nicht nur in das Atomzeitalter, sondern auch in das Zeitalter des kleinen Krieges, des Partisanenkrieges, der Guerilla eingetreten. Dies kann nicht genug betont werden und muß namentlich immer wieder denjenigen eindringlich vor Augen gehalten werden, welche auf die Atomwaffen geradezu gebannt wie das Kaninchen auf die Schlange starren und darüber die eigentlichen, zunächstliegenden Realitäten übersehen.“¹⁷

Als solche „zunächstliegenden Realitäten“ muß man die verstärkte Kleinkampfausbildung in der Bundeswehr, die Intensivierung und Koordinierung der Geheimdienste Westdeutschlands, die Verlegung der berüchtigten US-Rangertruppe „Grüne Barette“ von Vietnam nach Westdeutschland und die ständigen Versuche, Terroristen in die DDR einzuschleusen, betrachten.

Es spricht für die gewachsene politische Reife und die Geschlossenheit unseres Volkes, wenn auf der 9. Plenartagung des Zentralkomitees der SED festgestellt werden konnte, daß der Imperialismus keinen ideologischen Einbruch in die DDR erzielen konnte¹⁸.

Zu den Aufgaben der Gerichte im Kampf gegen die psychologische Kriegführung

Bei der Abwehr der subversiven Maßnahmen des Klassengegners gehen wir stets von der grundsätzlichen Einschätzung der Partei und der Staatsführung über Wesen und Inhalt der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus in der konkreten Situation und von der Analyse der Lage im Innern unseres Landes, vor allem des Bewußtseinsstandes der Werktätigen, aus.

15 Schumann, „Der politisch-soziologische Tatbestand des Verdeckten Kampfes“, Wehrkunde 1968, Heft 10, S. 514.

16 Schumann, a. a. O., S. 515.

17 Hahlweg, „Kriegserfahrungen in Vietnam und ihre Anwendbarkeit auf Europa“, Wehrwissenschaftliche Rundschau (Frankfurt/Main) 1968, Heft 3, S. 135.

18 v. Ulbricht, Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, Berlin 1968, S. 17.

11 Der Spiegel (Hamburg) 1968, Heft 40, S. 148.

12 Botberg, „Soziale Verteidigung?“, Wehrkunde 1968, Heft 11, S. 565.

10 Rotberg, a. a. O., S. 566.

14 Rotberg, a. a. O., S. 566.